

Hochwasserschutz an der Thur ernst nehmen

3. Juli 2024

Ein nicht konsequent umgesetzter Hochwasserschutz räche sich, schreibt **Michel Haller, Präsident Grüne Toggenburg** in einem Leserbrief.

«Die tragischen Überschwemmungen und Murgänge der letzten Wochen im Tessin und im Wallis haben uns vor Augen geführt, dass vermehrt mit Starkniederschlägen zu rechnen ist mit denen in der Vergangenheit niemand gerechnet hat.

Nicht mehr Massstab sein

Was wir bereits gesehen oder erlebt haben hier bei uns kann nicht mehr der Massstab sein, um zu beurteilen, was in den nächsten Jahrzehnten kommen wird. Die zunehmende Klimaerwärmung verschiebt die Wucht sowohl von Dürreperioden und Hitzewellen als auch von Starkniederschlägen und Überschwemmungen weiter in die Extreme. Im Wallis rächt sich in diesen Tagen der nicht konsequent umgesetzte Hochwasserschutz (siehe Tages-Anzeiger vom 30.06.). Wir sollten daraus die Lehren ziehen und vorwärts machen mit dem Hochwasserschutz an der Thur.

Verharmlosung des Klimawandels

Leider ist vor allem in Kreisen der SVP eine Verharmlosung des Klimawandels und deren Auswirkungen populär, was dazu geführt hat, dass im Wallis die Hochwasserschutzpläne noch im Mai dieses Jahres zurückgestutzt wurden. Wir sollten im Toggenburg nicht denselben Fehler machen: Der Hochwasserschutz ist auch bei uns absolut notwendig, um unsere Bevölkerung vor Katastrophen zu schützen. Wer hier Fundamentalopposition betreibt und das Projekt weiter hinauszögert, setzt die Sicherheit unserer Bevölkerung aufs Spiel und nimmt immense Schäden in Kauf, wenn es uns in der Art und Weise trifft wie nun den Westen und den Süden unseres Landes.»

Unangemessene Angstmacherei

5. Juli 2024

Wendelin Brand von Wattwil bezieht sich auf den Leserbrief, Toggenburg24 von Michel Haller, Präsident Grüne Toggenburg, und findet die Kosten der Thursanierung in Bezug auf den Nutzen zu hoch.

Die Prognosefähigkeiten des Präsidenten der Grünen Toggenburg in Ehren, aber seine Voraussage, dass uns in Wattwil auch Murgänge und Überschwemmungen wie im Tessin und Wallis drohen, blendet folgende wichtigen Unterschiede aus:

1. Sämtliche Murgänge gingen von Seitenbächen aus, die zudem in extrem steilem Gelände fließen.
2. Im Gegensatz zum Misox und dem Maggia- und dem Mattertal ist das Toggenburg bis hinauf nach Krummenau weder eng noch von hohen Bergen umgeben.
3. Das Gefälle der Thur in Wattwil ist mehr als doppelt so gross wie das der Rhone zwischen Sion und Martigny.

Entschieden zu teuer

Somit betreibt Herr Haller eine unangemessene Angstmacherei, zumal gemäss Angaben der Thuranierungs-Projektleitung die Thur in Wattwil in den letzten 100 Jahren nie über die Ufer getreten ist (allfällige Überschwemmungen gingen stets von den Seitenbächen oder vom Anstieg des Grundwasserspiegels aus). Zudem verbessert die geplante Zerstörung von enorm viel ackerbaufähigem Land im Rickenhof und in der Schomatten den Hochwasserschutz nicht.

Und wenn die Thur dann wirklich mal ganz schlimm daherkäme, würde das teure Wasserbauprojekt ja nur uns, nicht aber die Thuranwohner von Unterwasser bis Ebnat-Kappel und von Weinfeld bis Frauenfeld vor einer Überflutung schützen.

Gemessen am Schaden, den sie allenfalls verhindert, kostet die Thuranierung Wattwil damit entschieden zu viel und der Staat täte gut daran, jetzt zuallererst in den offensichtlichen Gefahrenzonen für einen wirksamen Hochwasserschutz zu sorgen.

«Hochwasserschutz in der Region Wattwil genügt nicht mehr»

10. Juli 2024

Michel Haller, Präsident der Grünen Toggenburg, reagiert auf den Leserbrief von Wendelin Brand, Wattwil, der den ersten Leserbrief Hallers als «Angstmacherei» betitelte.

Der Leserbrief im Wortlaut:

«Auf meinen Kommentar, man solle den Hochwasserschutz an der Thur auch im Toggenburg ernst nehmen, wird mir vorgeworfen, dies sei unnötige Angstmacherei und es würde schon nicht so schlimm kommen wie im Wallis oder im Tessin, weil die Voraussetzungen im Toggenburg ganz andere seien (Leserbrief von Wendelin Brand).

Ungenügend

Natürlich wird es nicht genau so kommen wie an anderen Orten, sondern anders. Ob der Hochwasserschutz an der Thur genügt oder nicht, haben Fachleute mit entsprechender Ausbildung beurteilt: Klimatologen, Wasserbauexperten, Spezialisten für Dynamik von Fliessgewässern, etc. Sie alle sind sich einig, dass der Hochwasserschutz in der Region Wattwil nicht mehr genügt und verbessert werden muss.

Mehrwert

Dass gleichzeitig eine ökologische Aufwertung und Renaturierung stattfinden soll, bringt einen erheblichen Mehrwert für die Artenvielfalt, für die Bevölkerung und für die Attraktivität des Toggenburgs als Tourismus-Destination. Zudem ist es Voraussetzung dafür, dass der Bund einen erheblichen Teil der Kosten übernimmt. Ohne diese Aufwertungen wäre eine Finanzierung erst recht in Frage gestellt. Den Verlust an Kulturland mag man beklagen, aber er ist gering im Vergleich zum Verlust an Kulturland durch die Ausdehnung von Siedlungsgebieten und dem Bau von Schnellstrassen.

Hinauszögern verteuert alles

Aus all diesen Gründen, und um die absolut notwendige Verbesserung des Hochwasserschutzes nicht noch länger hinauszuzögern, ist Fundamental-Opposition gegen das Projekt fehl am Platz. Jede Iteration in der Planung ist ebenfalls mit Kosten verbunden, und wenn dabei kein Kostensenkungspotenzial herauskommt, wird es insgesamt noch teurer für die Steuerzahlenden.»